

1.Allgemeine Tipps zur Planung (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Ich habe schon immer geplant im Laufe des Studiums ins Ausland zu gehen.

Ursprünglich habe ich geplant nach Spanien zu gehen. Doch entschloss ich mich für Edinburgh zu bewerben, da aufgrund von Brexit schwieriger geworden ist nach Großbritannien zu kommen und ich dachte ein Versuch sei es wert und wenn es nicht funktioniert, kann ich immer noch nach Spanien. Edinburgh fand ich von Anfang an eine sehr faszinierende Stadt, da sie für mich die ideale Größe für eine Studentenstadt hat und nicht so riesig wie z.B. London ist. Außerdem finde ich das schottische Rechtssystem als Mixed Law System aus rechtsvergleichender Perspektive sehr interessant. Nicht zuletzt haben sehr positive und lustige Begegnungen mit Schotten während der Fußball-EM in München mein Interesse an dem Land und seinen Menschen geweckt.

Entgegen meinen eigenen Erwartungen erhielt ich eine Zusage der LMU. Nach der Auswahl durch die LMU muss man sich ergänzend bei der University of Edinburgh (UoE) selbst bewerben, was jedoch eine reine Formsache darstellt. Im Rahmen dieses Verfahrens ist allerdings ein Nachweis über Englischkenntnisse auf mindestens dem Niveau B2 erforderlich. Während dieser Nachweis bei manchen Bewerberinnen über das Abitur erbracht werden kann, war es in meinem Fall notwendig, einen gesonderten Sprachtest abzulegen. Die genauen Anforderungen sind auf der Website der UoE übersichtlich und verständlich dokumentiert.

2.Visum (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Da das Vereinigte Königreich nicht mehr der EU angehört, ist für einen Studienaufenthalt ein Visum erforderlich. Der gesamte Bewerbungsprozess erfolgt vollständig online über die offizielle Website der britischen Regierung und verlief in meinem Fall reibungslos. Die Bearbeitungsdauer betrug weniger als eine Woche.

Hinsichtlich der Kosten ist zu beachten, dass neben der eigentlichen Visumsgebühr in Höhe von 558 Pfund (ca. 632 Euro) zusätzlich ein verpflichtender Beitrag zur britischen Krankenversicherung (NHS) entrichtet werden muss, der in meinem Fall 936,05 Euro betrug. Insgesamt sind die Kosten des Visums daher nicht unerheblich.

3.Anreise (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, Tipps zum Grünen Reisen etc.)

Die Anreise nach Edinburgh verlief problemlos per Flugzeug. In Edinburgh und ganz Schottland ist die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, insbesondere von Bussen und Zügen, sehr zu empfehlen. Edinburgh selbst ist zudem eine äußerst fußgängerfreundliche Stadt, sodass zahlreiche Ziele innerhalb kurzer Zeit zu Fuß erreichbar sind. Für etwas längere innerstädtische Strecken steht seit einiger Zeit auch ein Fahrradverleihsystem (VOI) zur Verfügung. Jahresstudenten unter 22 können die Young Scot Card beantragen. Mit dieser Karte können Busse in ganz Schottland kostenfrei genutzt werden, was die Erkundung Schottlands um einiges vereinfacht.

4.Auslandsrankenversicherung

Eine gesonderte Auslandsrankenversicherung war für den Aufenthalt nicht erforderlich, da mit der im Rahmen des Visums geleisteten NHS-Gebühr eine umfassende Krankenversicherung im Vereinigten Königreich besteht.

5.Unterkunft (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

Ganzjährige Studenten an der UoE haben einen Anspruch auf einen Wohnheimplatz. Die Bewerbung erfolgt unkompliziert über ein Online-Portal, bei dem bis zu fünf Präferenzen angegeben werden können. Erfahrungsgemäß wird mindestens eine dieser Prioritäten berücksichtigt; bei etwaigen Schwierigkeiten war die Universität stets zeitnah per E-Mail erreichbar.

Ich entschied mich für ein zentral gelegenes Wohnheim und zahlte für den Zeitraum von September bis Mai insgesamt knapp 6.500 Pfund. Die Ausstattung war erwartungsgemäß eher spartanisch und die Zimmer nicht mehr ganz auf dem neuesten Stand, dies entspricht jedoch dem üblichen Standard der günstigeren Wohnheimoptionen. Den entscheidenden Vorteil stellte die zentrale Lage dar: Nahezu alle relevanten Ziele: Universitätsgebäude, Sportanlagen, Einkaufsmöglichkeiten und Bushaltestellen sind innerhalb von 15 Minuten zu Fuß erreichbar.

Es ist zu beachten, dass die Wohnheimzimmer grundsätzlich nicht möbliert sind und Geschirr, Bettwäsche sowie weitere Einrichtungsgegenstände selbst beschafft werden müssen. Eine Absprache mit Mitbewohnenden empfiehlt sich, um unnötige Anschaffungen zu vermeiden. In den Wohnheimen leben vorwiegend Erstsemesterstudierende sowie internationale Studierende.

Ich habe auch überlegt mir privat eine WG zu suchen, so leben die meisten Studenten ab dem zweiten Jahr in WGs, meistens rund um die Meadows (einen großen Park an der Uni), doch verläuft der Wohnungsmarkt etwas anderes als in Deutschland und ist auch relativ teuer, sodass es kaum Kostenunterschiede zwischen Wohnheim oder privater Wohnung gibt, weshalb ich mich aufgrund der sehr unkomplizierten Art fürs Wohnheim entschied. Persönlich bereue ich diese Entscheidung auch nicht, da ich Glück mit meinen Mitbewohnern hatte und eine äußerst lustige Zeit.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6.Organisation des Studiums an der Gastuniversität (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

Die UoE verfügt über ein außerordentlich umfangreiches und vielseitiges Kursangebot, das anfänglich etwas unübersichtlich wirken kann. Positiv hervorzuheben ist, dass Kurswechsel noch bis zum Ende der zweiten Semesterwoche möglich sind. Die Universität stellt zu Beginn ausführliche Informationsmaterialien bereit, auf deren Grundlage die Kurswahl gut vorbereitet werden kann. Gleichwohl empfiehlt es sich, die eigenen Wunschkurse frühzeitig zu belegen, da beliebte Veranstaltungen schnell belegt sein können.

Bei organisatorischen Fragen stand das Visiting Student Office zur Verfügung und war per E-Mail zuverlässig erreichbar. Darüber hinaus wird Studierenden ein individueller Student Advisor zugeteilt, der als Ansprechperson für studienrelevante und persönliche Belange fungiert.

Die Prüfungsleistungen unterscheiden sich grundlegend von denen des deutschen Jurastudiums. Anstelle von juristischen Gutachten werden häufig Problemfragen und Essayfragen beantwortet, wie man sie ähnlich aus dem gymnasialen Unterricht kennt. Das Prüfungsformat variiert je nach Kurs erheblich: Es gibt Multiple-Choice-Prüfungen, Open-Book- und Closed-Book-Klausuren sowie Essays, für deren Bearbeitung ein längerer Zeitraum, z.B. zwei Wochen zur Verfügung stehen. Die jeweilige Prüfungsform ist meist bereits der Kursbeschreibung zu entnehmen.

7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes (Zum Beispiel: Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand)

Das juristische Studium in Schottland gliedert sich in zwei Abschnitte: In den ersten zwei Studienjahren werden die Grundlagen in sogenannten Ordinary Courses vermittelt, während in den letzten beiden Jahren eine Spezialisierung in Honours Courses erfolgt. Der Fokus liegt dabei häufig stärker auf Grundlagen und Methodenlehre als auf der unmittelbaren Gesetzesanwendung

Ordinary Courses ähneln in ihrer Struktur eher deutschen Vorlesungen: Sie finden in größeren Hörsälen statt und werden von begleitenden Tutorien ergänzt. Honours Courses hingegen werden in kleinen Seminargruppen von bis zu 30 Personen abgehalten und zeichnen sich durch eine wöchentliche Reading List sowie tiefgehende Diskussionen aus. Um die erforderliche Creditanzahl von 30 ECTS pro Semester zu erreichen, belegt man im Schnitt drei Kurse pro Semester.

Im Rückblick würde ich mehr Honours Courses wählen, da die Diskussionen in diesen Kursen substanzieller und tiefgründiger sind. In den Ordinary Courses waren die Mitstudierenden häufig noch im ersten Studienjahr und verhielten sich in Tutorien entsprechend zurückhaltend, was intensive Diskussionen mitunter erschwerte. Gleichwohl vermittelten mir die Ordinary Courses einen wertvollen Überblick über das schottische Rechtssystem als Mixed-Law-System, das Elemente des Common Law und des Civil Law vereint, ein Aspekt, den ich aus rechtsvergleichender Sicht als sehr interessant empfand.

Ich belegte die Kurse Critical Legal Thinking, Public Law of the UK and Scotland, Scottish Legal System, International Law (Ordinary) sowie EU Law (Ordinary), und den Honours-Kurs Citizenship Law, für den ich zwei umfangreiche Essays verfassen musste. Ein Semester umfasst elf Vorlesungswochen, die durch eine Reading Week unterbrochen werden. Daran schließt sich eine Revision Week an, bevor die Prüfungsphase beginnt. Insgesamt war der Arbeitsaufwand im Vergleich zu München geringer, was ausreichend Raum ließ, das Studierendenleben in seiner gesamten Breite zu genießen.

8. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Ich plane, die Kurse Public Law of the UK and Scotland sowie EU Law als VÜ im Öffentlichen Recht anerkennen zu lassen sowie den Kurs Citizenship Law als Grundlagenseminar. In Fragen der Anrechnung erwies sich Frau Haustein vom Erasmusbüro als äußerst hilfreich und antwortete stets zeitnah, sodass alle offenen Fragen schnell und unkompliziert geklärt werden konnten

9. Freizeit und Alltag

Edinburgh ist eine außerordentlich lebendige und vielseitige Stadt, die für jeden etwas zu bieten hat. Ein besonderes Merkmal des studentischen Lebens an der UoE sind die zahlreichen Societies, die sich während der Welcome Week zu Beginn des Semesters vorstellen. Das Angebot reicht von Musik- und Tanzgruppen über kulinarische und literarische Clubs bis hin zu politisch oder sozial ausgerichteten Vereinigungen. Der Beitritt zu einer oder mehreren Societies stellt einen der effektivsten Wege dar, um neue Kontakte zu knüpfen und das studentische Leben aktiv mitzugestalten.

In der Stadt selbst bieten sich zahlreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Die meisten Museen sind kostenlos. Ein Spaziergang auf den Arthur's Seat oder den Calton Hill bei Sonnenuntergang sind ebenso zu empfehlen wie ein Bummel durch die charakteristischen Stadtteile Stockbridge, Dean Village oder das hafennahe Leith. Auch ein Ausflug an den Portobello Beach bietet eine willkommene Abwechslung vom Stadtleben. Als klassische Studentenstadt verfügt Edinburgh auch über ein äußerst umfangreiches Nachtleben mit unzähligen Pubs, Bars und Clubs, sodass einem nie langweilig werden kann.

Darüber hinaus zeichnen sich Edinburgh und Schottland insgesamt durch eine ausgeprägte Sportbegeisterung aus. Das universitäre Sportangebot ist breit gefächert; die Sports Unions bieten neben dem eigentlichen Training regelmäßig gesellige Veranstaltungen an, die eine weitere Möglichkeit darstellen, neue Menschen kennenzulernen. Ein Wochenendausflug in die schottischen Highlands ist auch wärmstens zu empfehlen, sei es mit dem Mietwagen oder günstig mit einem riesigen Netz an Fernbussen. Die Landschaft Schottlands mit ihren weitläufigen Mooren, Seen und Bergketten ist von einer Ursprünglichkeit, die nachhaltig beeindruckt und einen bleibenden Eindruck hinterlässt.

10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Die University of Edinburgh ist eine ausgesprochen internationale Universität, an der Studierende aus aller Welt zusammenkommen, wodurch man auch mit Menschen aller Kulturen zusammenkommt wobei insbesondere viele Studenten aus Amerika da waren. Aufgrund der offenen und geselligen Art der Schottinnen und Schotten fühlt man sich auch ganz schnell aufgenommen und zu Hause.

11. Persönliches Fazit

Mein Jahr in Schottland war ein unglaubliches Erlebnis, mit großartigen Erfahrungen, die ich nie vergessen werde und äußerst interessanten und lieben Menschen, die ich kennenlernen durfte. Ich würde jedem ein Auslandsjahr ans Herz legen und insbesondere Edinburgh, als eine Stadt, in die man sich nur verlieben kann und die so viel zu bieten hat.